

Stellungnahme des Einzelsachverständigen

Prof. Dr. Frank Ewert

für die 64. Sitzung des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft

öffentliche Anhörung zu dem

Diskussionspapier des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft

„Ackerbaustrategie 2035“

(Stand: Dezember 2019)

am Montag, den 16. November 2020,

13:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Paul-Löbe-Haus

Konrad-Adenauer-Straße 1, 10557 Berlin,

Saal PLH 4.900

04. November 2020

Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V.

Zuarbeit zur Sitzung des Ausschuss für Landwirtschaft und Ernährung des
Deutschen Bundestages am 16.11.2020

Seite | 1

Stellungnahme des ZALF zum Diskussionspapier des BMEL zur „Ackerbaustrategie 2035“, Prof. Dr. Frank Ewert (Wissenschaftlicher Direktor des ZALF)

Die Ackerbaustrategie greift verschiedene wichtige Aspekte auf, die sich aus den sich verändernden und ausdifferenzierenden Erwartungen der Gesellschaft an die Landwirtschaft ergeben, wie z. B. die Sicherung der Bodenfruchtbarkeit, Kohlenstoff-Fixierung, Nährstoffaustrag, Biodiversitätsverlust. Die aktuelle Fassung der Ackerbaustrategie versammelt viele richtige Einzelmaßnahmen und Leitlinien, führt diese aber bisher nicht in einer kohärenten Strategie zusammen.

Das ZALF möchte auf einige Aspekte hinweisen, die in der Strategie unterrepräsentiert sind bzw. zu wenig in Bezug auf Wechselwirkungen adressiert werden.

Aspekt 1:

Aus Sicht des ZALF führt die Fokussierung der Ackerbaustrategie 2035 auf einzelne Fläche/Schläge bzw. eine betriebsspezifische Perspektive zu einer Fragmentierung in den Maßnahmen, die mögliche Synergieeffekte und Wechselwirkungen einzelner Herausforderungen und die Landnutzungs-heterogenität nicht angemessen adressiert. Der zunehmende Biodiversitätsverlust, Bodendegradation, Nährstoffaustrag usw. lassen sich nur sehr bedingt auf der einzelnen Fläche bearbeiten, sondern benötigen eine schlagübergreifende Perspektive. Hierfür benötigt es mehr standortbezogene Daten, Forschungsinfrastrukturen und

wissenschaftliche Ansätze, die das Gesamtsystem Agrarlandschaft und Agrarräume in ihren Synergien und Wechselwirkungen untersucht.

Landwirtschaftliche Flächen müssen als Bestandteil eines agrarlandschaftlichen Systems in Wechselwirkungen zu angrenzenden Ökosystemen, Landnutzungsformen und entlang von gesamtgesellschaftlich geteilten sozio-ökonomischen Interessen betrachtet und behandelt werden. Diese Systemperspektive ist essentiell um (zivil)gesellschaftliche Bedarfe nach Ökosystemleistungen mit einer Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft zu verbinden.

Aspekt 2:

Kann Ackerbau ohne die Berücksichtigung des Wechselspiels mit Tierhaltung nachhaltig betrieben werden? Hier müssen innerhalb der Agrarstrategie Verknüpfungen und Wechselwirkungen intensiver berücksichtigt werden.

Aspekt 3:

Die Förderung von Biodiversität und Ökosystemleistungen müssen als betriebsökonomische Größen in der Landwirtschaft verankert werden. Die EU-Agrarreform setzt hier erste richtige Impulse, geht aber noch nicht weit genug. Perspektivisch müssen sich Anreizsysteme für gemeinwohlorientierte Leistungen in der Landwirtschaft noch stärker in der EU-Förderung niederschlagen.

Aspekt 4:

Ferner stellt sich bei der Betrachtung der Ackerbaustrategie die grundsätzliche Frage, ob und inwieweit die deutsche Landwirtschaft angesichts der vielfältigen Restriktionen infolge des hohen gesellschaftlichen Druckes (keine Gemeinsame Marktorganisation, zu erwartendes Glyphosatverbot, Treibhausgas-Emissionen, Nitratprobleme, Pflanzenschutzmittel-Reduzierungsziele in der europäischen Biodiversitätsstrategie, Biodiversitätsverlust, Tierwohldiskussion, usw.) zukünftig eine Chance hat, in einem weltmarktorientierten Kostensenkungs- bzw. Produktivitätssteigerungswettbewerb erfolgreich zu bestehen. Im Vergleich zu den wichtigen Konkurrenten am Weltmarkt sowohl bei den sogenannten „Cash Crops“ als auch auf dem Fleisch- und Milchmarkt ist die deutsche Landwirtschaft einem deutlich höheren gesellschaftlichen Druck und damit verbundenen Restriktionen ausgesetzt. Vor diesem Hintergrund sind Vorstellungen und Zielbilder zu entwickeln, wie die Landwirtschaft (und damit auch der Ackerbau) der Zukunft in Deutschland eigentlich aussehen sollen. Bleiben wir bei einer Weltmarktorientierung,

bei der die Wettbewerbsfähigkeit über möglicherweise nicht WTO-/GATT-kompatible Subventionen gesichert wird? Oder streben wir eine noch stärkere Fokussierung auf kleinere, zielgruppenspezifische Märkte an und entwickeln hierfür standortspezifische Lösungen ("Tailored Solutions")? Mit Hilfe der Möglichkeiten der Landwirtschaft 4.0, mit einer Ausrichtung auf einen Qualitäts- und Innovationswettbewerb, dem verstärkten Adressieren von Nachhaltigkeitsthemen, einer Strategie für mehr Transparenz und Partizipation an der Wertschöpfungskette gibt es vielversprechende Alternativansätze zum Kostensenkungswettbewerb bei gleichzeitiger Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele.

Hierfür wäre allerdings eine breite Leitbilddiskussion in der Gesellschaft erforderlich, die nicht nur die Erwartungen der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen, sondern auch die dafür einzusetzenden Instrumente und erforderlichen finanziellen Ressourcen einbezieht. Eine Neuorientierung landwirtschaftlicher Praxis kann schlussendlich nur in einem gemeinsamen Aushandlungsprozess um Zukunftsbilder des agrarlandschaftlichen Raumes gelingen.

Aspekt 5:

Der Forschungsbedarf für eine Transformation hin zu einer nachhaltigen, ressourcenschonenden und klimaresilienten Landwirtschaft sollte verstärkt in Kooperation(en) zwischen Praxis, Wissenschaft und Gesellschaft erfolgen. Eine bundesweit unabhängige, öffentliche Fachberatung für landwirtschaftliche Betriebe sollte diese Transformation begleiten. Die Einrichtung von Reallaboren unter Einbeziehung der relevanten Akteure aus Praxis, Politik und Gesellschaft und Wissenschaft kann hier zweckdienlich sein.

Fachkontakt:

Prof. Dr. Frank Ewert
Wissenschaftlicher Direktor
Telefon: + 49 (0) 33432 82-200
E-Mail: frank.ewert@zalf.de

Über das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V. in Münchenberg (Mark), eine Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft:

Das ZALF forscht an der ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltigen Landwirtschaft der Zukunft – gemeinsam mit Akteuren aus der Wissenschaft, Politik und Praxis.

Als Beitrag zur Bewältigung globaler gesellschaftlicher Herausforderungen wie Klimawandel, Ernährungssicherung, Erhalt der Biodiversität und Ressourcenknappheit entwickeln und gestalten wir Anbausysteme im Landschaftskontext, die den Bedarf an pflanzlicher Produktion mit Nachhaltigkeit verbinden. Hierzu kombinieren wir komplexe Landschaftsdaten mit einem einzigartigen Set an experimentellen Methoden, neuen Technologien, computergestützten Modellen und sozioökonomischen Ansätzen.

ZALF-Forschung ist Systemforschung: von Prozessen in Böden, Pflanzen und Wasser, über Zusammenhänge auf der Feld- und Landschaftsebene bis hin zu globalen Auswirkungen und Berücksichtigung komplexer Wechselwirkungen zwischen Landschaft, Gesellschaft und Ökonomie. www.zalf.de